

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

vollständigem Gebrauch, bekräftigt werden kann; so wird der Himmel alle die segensvollen Einflüsse zurückhalten, die sonst eure Vereinigung treffen und beseligen würden; und statt derselben wird ein unfruchtbarer Haß, sauersehender Widerwille und Zwietracht euer Bette mit so wilden Unkraut bestreuen, daß ihr es beyde hassen werdet. Nimm dich also in Acht, so lieb es dir ist, daß Hymens Fackel die leuchte!

Ferd. So wahr ich ruhige Tage, eine schöne Nachkommenschaft, und ein langes Leben, mit der unveränderten Dauer einer solchen Liebe, als ich jetzt empfinde, hoffe; so gewiß soll die finsterste Höle, die bequemste Gelegenheit, und die stärkste Eingebung unsers bösen Genius nimmermehr vermögend seyn, meine tugendhafte Liebe in unordentliche Lust zu zererschmelzen, daß ich rauben sollte, was jenem feyerlichen Tage vorbehalten ist, bey dessen Anbruche michs dünken wird, entweder die Sonnenpferde seyn gelähmt, oder die Nacht mit Ketten angeschmiedet worden.

Prosp. Wohl gesprochen! = So setze dich denn nieder, und rede mit ihr; sie ist die Deinige. =
Hoh! Ariel! mein wirksamer Diener, Ariel!

Zweiter Auftritt.

Ariel zu den vorigen.

Ari. Was befehlst du, mein Gebieter? Hier bin ich.

Prosp. Du, und deine geringern Mitgesellen,

habt vorhin euren Dienst aufs beste versehen; und
 ist will ich euch zu einem andern Spiele gebrau-
 chen. Geh, bringe die Geisterschaar, über die ich
 dir Gewalt gegeben habe, an diesen Ort! Muntre
 sie auf, schnell zu seyn! denn ich muß die Augen
 dieses jungen Paares mit irgend einem Blendwerke
 meiner Kunst belustigen. Ich hab' es versprochen,
 und sie erwartens von mir.

Ari. Ist gleich?

Prosp. Ja, in einem Augenblick.

Ari. Eh du sagest: komm! und, geh!

Zweymal hauchst, und ruffst: steh! steh!

Mach ich, daß sich auf der Záh'

Jeder trippelnd vor dir dreh'.

Liebst du mich, mein Meister? = Geh?

Prosp. Ungemein lieb' ich dich, mein behender
 Ariel! = Komm nicht zurück, bis ich dich rufe.

Ari. Gut, ich verstehe dich.

(Geht ab.)

Prosp. (Zu Ferdinand) Vergiß du nicht, dein Wort
 zu halten. Lasse der Tändelei nicht zu sehr den Zü-
 gel. Die stärksten Eide sind nur Stroh für das
 Feuer in unserm Blute. Halte besser an dich; sonst
 gute Nacht, Gelübde!

Ferd. Ich versichre euch, mein Herr, dieser
 weiße, kalte, jungfräuliche Schnee, an mein Herz
 gedrückt, kühlt die Hitze meiner Leber ab.

Prosp. Gut. Komm ist, mein Ariel! bringe
 lieber einen Geist zu viel, als daß einer mangle! Er-
 scheine uns, und recht munter! = Die Zunge schweige!
 Seyd lauter Auge! = Still!

(Man hört eine angenehme Musik.)